



gesundheit.

in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg

Mai 2019

Ausgabe 5/2019



Foto: AdobeStock

Thema: Gesundheitswirtschaft 2018 weiter stark

BERLIN. Die deutsche Gesundheitswirtschaft erwirtschaftete im Jahr 2018 rund 370 Mrd. Euro, was mehr als 12 Prozent des Bruttoinlandsprodukts bedeutet. Dies entspricht in etwa jedem achten Euro des deutschen Bruttoinlandsprodukts. Gleichzeitig ist sie Arbeitgeber für rund 7,6 Millionen Menschen in Deutschland, was 12 % entspricht. Darüber hinaus sind ihr mit 131 Mrd. Euro rund 8,4 Prozent der Exporte zuzuschreiben. So die Zahlen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie im Bericht 2018.

Dies ist viel für eine Branche, die einen Großteil ihrer Wertschöpfung durch die Erbringung von Dienstleistungen am Patienten erzielt. Die zentralen ökonomischen Kennzahlen der Gesundheitswirtschaft weisen im Vergleich zur Gesamtwirtschaft überdurchschnittliche Wachstumsraten auf. Die Querschnittsbranche ist von hoher und weiter zunehmender Bedeutung für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Somit leistet die Branche einen wesentlichen Beitrag zu zentralen wirtschaftspolitischen Zielen und beeinflusst ein angemessenes und stetiges Wirtschaftswachstum, einen hohen Beschäftigungsgrad und das außenwirtschaftliche Gleichgewicht. Der ökonomische Fußabdruck ist mit 668 Mrd. Euro schwer, d.h. mit jedem Euro wird 0,81 Euro zusätzliche Wertschöpfung generiert.

Die Medizinische Versorgung erreicht mit 4,8 Mio. Arbeitnehmern (63,6%) eine Bruttowertschöpfung in Höhe von etwa 196 Mrd. EUR (53%). Die Industrielle Gesundheitswirtschaft erreicht rund 84 Mrd. EUR bei 1 Mio. Beschäftigten. Dahinter folgen weitere Teilbereiche (rund 196 Mrd. Euro Wertschöpfung und 1,8 Mio Arbeitnehmer) und Industrielle Gesundheitswirtschaft (84 Mrd. Euro und 1 Mio Mitarbeiter). Der Export hat sich seit 2007 mit 60,8 Mrd. Euro fast verdoppelt. NRW, Bayern und Baden-Württemberg erzeugen mit 185 Mrd. EUR über die Hälfte der Gesamtwertschöpfung, während Niedersachsen mit 30 Mrd. EUR auf Platz fünf hinter Hessen folgt. In der Wertschöpfung pro Kopf liegt Niedersachsen mit 43.000 EUR im Mittelfeld.

„Die neuesten Ergebnisse spiegeln die große und weiter wachsende Bedeutung der Gesundheitswirtschaft in Deutschland wieder. Erwartungsgemäß sind vor allem die Länder erfolgreich, in denen mit neuem wertem Mitteleinsatz frühzeitig belastbare Strukturen geschaffen worden sind“, sagt Prof. Erich Barke, Unipräsident a.D. und Vorsitzender Lenkungskreis und **Fachbeirat Gesundheit**. „Mit wettbewerbsfähigen Strukturen, die entsprechende Investitionen voraussetzen, können auch wir die exzellenten Potenziale in der Metropolregion zum Wohle des Landes besser ausnutzen.“

eHealth-Ticker

Telematik kommt pünktlich

Das **Bundesgesundheitsministerium** (BMG) möchte eine pünktliche Anbindung der Ärzte an die Telematik und belässt es beim Stichtag 30. Juni 2019. Damit sollen Patientendaten im Gesundheitssystem unkompliziert zugänglich werden. Eine Absage erteilt das BMG einer geforderten erneuten Fristverlängerung der Telematikinfrastruktur seitens der Ärzteschaft. „Der überwiegende Teil der Ärzteschaft ist oder wird kurzfristig angeschlossen“, so Gottfried Ludewig, Abtl.-Leiter Digitalisierung im BMG.

Health Innovation Hub BMG

Mit der Ideenfabrik für digitale Gesundheitslösungen „Health Innovation Hub“ schlägt das **Bundesgesundheitsministerium** (BMG) in Berlin eine Brücke zur Digital-Szene. Ein Expertengremium aus der Gesundheitswirtschaft, das durch den IT-Dienstleister des Bundes **BWI GmbH** begleitet wird, berät das BMG bis 2022. Leiter ist Prof. Jörg Debatin, vorher Digitalisierung **Uniklinikum Hamburg-Eppendorf**.

STC-Teilnehmer aus 28 Staaten

Das **Peter Reichertz Institut für Medizinische Informatik** (PLRI) war Gastgeber der 50. **STC-Konferenz**. Fazit: 140 Wissenschaftler der Medizininformatik aus 280 Staaten. „Die Metropolregion war mit Innovationen durch **TU Braunschweig**, **MHH** und **Uni Göttingen** vertreten, mit der wir eine führende Rolle in der int. Gesundheitsforschung einnehmen“, sagt Prof. Thomas Deserno (Stv. Direktor PLRI).

Fakt des Monats

4

der 28 Mitgliedstaaten der EU erfüllen die nötige Impfquote von 95 %, um die Krankheit Masern zu bekämpfen. 2007 waren es noch 14 Staaten. Deutschland verpasst die Quote mit 93% knapp und müsste bis zu 600.000 Menschen nachimpfen. Das BMG erwägt eine Impfpflicht und Strafen. Quelle: BMG

☉ Auf den Punkt



Foto: VW

Julius von Ingelheim (61) ist Jurist und aktuell Leiter der Regionalstrategie und Standortentwicklung bei der Volkswagen AG sowie Vizepräsident der IHK Lüneburg-Wolfsburg. Außerdem ist in der Metropolregion (MR) als Aufsichtsrat aktiv.

1. Herr von Ingelheim, Stichwort #WolfsburgDigital: Welche Gesundheitsprojekte gibt es und wie ist der aktuelle Stand?

#WolfsburgDigital ist seit 2016 eine besondere PPP-Kooperation zwischen Volkswagen AG und Stadt Wolfsburg mit zwei Hauptzielen: Zukunftssicherung des Wirtschaftsstandorts und Verbesserung der Lebensqualität. Das Thema Gesundheit führen wir unter dem Titel „Digital Health“: Ambient Assisted Living in Quartieren, damit ältere Menschen länger in ihrem gewohnten Umfeld wohnen können. In der Telemedizin wollen wir eine schnellere Notfallversorgung ermöglichen. Die Vernetzung des Betrieblichen Gesundheitswesens mit den ambulanten und stationären Partnern soll darüber hinaus optimiert werden.

2. Wie kann die MR die Projekte/Vorhaben konkret unterstützen? Wir sind hier im Gebiet der MR privilegiert, da Akteure über enormes Wissen im Bereich Gesundheit und eHealth verfügen.

Die Erfahrungen (HIGHmed, Rollende Arztpraxis, Präventiometer) und das Know-how der Wissenschaft können nur wenige andere Regionen bieten. Die MR hat sich als hervorragende Plattform der Vernetzung bewährt. Gerade jetzt, wo die Digitalisierung des Gesundheitswesens und der -versorgung mit rasantem Tempo zunimmt, ein unschätzbare Vorteil.

3. Welchen Beitrag kann WOB und Partner in der MR in Sachen Gesundheit leisten?

#WolfsburgDigital sehe ich als Blaupause für andere kommunale Gebietskörperschaften. „Wolfsburg als Reallabor“ – um Dinge auszuprobieren, die danach schnell in die Fläche gebracht werden können. Insbesondere bei der regionalen Telemedizin, die vom Start weg drei bis vier Städte bzw. Landkreise umfassen kann und einmal erprobt einfach zum Vorteil aller skaliert und ausgerollt werden könnte.



eine Initiative der:



☉ THEMA: 160 Mrd. EUR bis 2030 in Hochschulen und Forschung

BERLIN. Der Konflikt um einen neuen Hochschulpakt wurde Anfang Mai zwischen Bund (Bundesbildungsministerium) und Ländern (Gemeinsame Wissenschaftskonferenz) nach zähen Verhandlungen gelöst. Der im kommenden Jahr auslaufende Hochschulpakt wird ersetzt. Die Finanzierung der Wissenschaft, samt Qualität, Lehre und Forschung sowie Innovationen in Deutschland wird mit 160 Mrd. EUR bis 2030 gesichert. Forschung und Innovationen erhalten in dem selben Zeitraum 120 Mrd. EUR für außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Die Themenbereiche Hochschule und Qualität sollen unbefristet gefördert werden, Forschung und Innovationen werden auf zehn Jahre befristet gefördert. Darüber hinaus sollen die Mittel für außeruniversitäre Forschung jährlich um drei Prozent steigen. Damit gebe es eine langfristige Planungssicherheit für die Einrichtungen und die Zahl der befristeten Stellen würden teils gegen unbefristete Arbeitsplätze ausgetauscht werden. „Insgesamt finde ich die Planungssicherheit für die Einrichtungen bis zum Jahr 2030 sehr wichtig“, findet Prof. Thomas Hanschke, Vorsitzender Verein Wissenschaft in der Metropolregion e.V., Präsident a.D., TU Clausthal und Beauftragter für Hochschulzusammenarbeit zwischen Niedersachsen und China. „Es besteht aber auch in der Metropolregion die Gefahr, dass sich die Schere zwischen außeruniversitärer und hochschulischer Forschung weiter öffnet. Diese fehlende Dynamisierung wird unseren Hochschulen im nationalen und besonders internationalen Wettbewerb zu schaffen machen.“ Die Lehre wird durch eine höhere Qualität der Studiums und die Innovationen durch eine hochwertige Forschung in Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen gestärkt.



Foto: Fotolia

☉ THEMA: Gesundheits-Apps kommen im Gesundheitsmarkt an

BERLIN. Digitale Gesundheitslösungen werden ein wichtigerer Teil des ersten Gesundheitsmarktes. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger und Patientinnen und Patienten erhalten digitale Therapieempfehlungen direkt von Krankenkassen und Ärzten. Zu diesem Ergebnis kommt die achte EPatient Survey-Befragung 2019. Gegenüber dem Vorjahr konnten Medikamenten-Apps mit 7 % Steigerung auf eine Verbreitung von 18 % im Markt kommen. Danach folgen Diagnostik-Apps mit einer Verbreitung von 12 % (+ 6 %), Ärztliche Online-Zweitmeinung von 10 % (+ 2 %) und die Online-Gesundheitsakte mit 4 % (+ 2 %). Trotz wachsender Zahlen steigt die Diskrepanz zwischen Nutzern und Nicht-Nutzern. Die Entwicklung betrifft nicht alle Nutzergruppen gleichmäßig. Deswegen müssen die Anbieter von Gesundheits-Apps zukünftig noch stärker ihre Strategien nach ihren jeweiligen Zielgruppen ausrichten.

Der EPatient Survey ist mit 8800 Befragten und über 140 Antwortmöglichkeiten die umfassendste Online-Befragung zum digitalen Patienten. Die Widerstände, insbesondere der Versorger, schwinden, und der Wettbewerb kann beginnen.

Verbreitung von digitalen Gesundheitsanwendungen im Markt 2019 im Vergleich zum Vorjahr

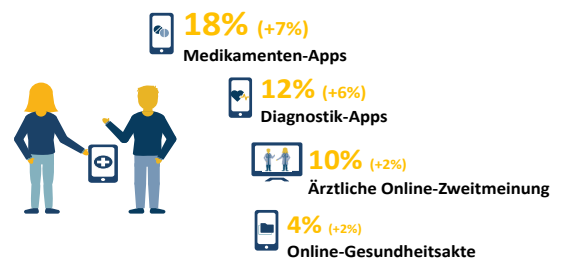


Abbildung: EPatient Analytics



weitere Infos zum Thema: www.metropolregion.de/gesundheit
Redaktion: Kai Florysiak, Edzard Schönrock. Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH
Herrenstraße 6 | 30159 Hannover | Telefon 0511 898586-0

In Zusammenarbeit mit:

Verein Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen in der Metropolregion e.V.